



Ausbilden für die Zukunft

Gefahr des Fachkräftemangels entgegenwirken

Die Zahlen für das neue Ausbildungsjahr sind erschreckend: Laut Pressemeldungen gibt es 50 000 unbesetzte Lehrstellen, denen 60 000 Bewerber gegenüberstehen. Rein mathematisch bleibt bei dieser Konstellation ein Fehlbestand von 10 000 Stellen.

Dies ist aber nur auf dem Papier so. Tatsächlich bleiben viele Ausbildungsstellen unbesetzt, weil die Bewerber nicht qualifiziert genug bzw. nicht ausbildungsreif sind. Sicherlich sind auch die Anforderungen an die Auszubildenden höher geworden, aber ein größeres Ausbildungshindernis sind häufig ein Migrationshintergrund, zu schlechte schulische Leistungen, ein defizitärer sozialer Hintergrund oder mangelnde Reife des Bewerbers.

Wertevermittlung durch die Familie gefragt

So konstatiert die Bundesministerin für Bildung und Forschung *Dr. Annette Schavan* auf einer Ausbildungsappellveranstaltung des Bundesverbandes Freier Berufe (BFB) unter dem Titel „Ausbilden statt Übernehmen“, dass nicht die Politik gefragt sein kann, wenn es um Wertevermittlung und soziale Kompetenz gehe. Hier seien die Familie und der Erziehungsauftrag der Eltern gefragt. Das gilt gleichermaßen für Schulen, die nicht als „an

Stelle-Erzieher“ einspringen können, sondern die Bildung im Fokus behalten müssen.

Jetzt ausbilden, ehe es zu spät ist

Die demografische Entwicklung wird – ungeachtet der Ausbildungsqualifikation – bald zu einem Fachkräfte-

mangel führen. Deshalb geht der Appell dahin, heute auf Vorrat auszubilden, um später auf einen größeren Pool an Fachkräften zurückgreifen zu können. Jeder, der jetzt noch Möglichkeiten sieht, Auszubildende zu rekrutieren, sollte dies tun.

Staatliche Qualifikationsfördermaßnahmen zugesichert

Um den Pool an möglichen Auszubildenden zu vergrößern, die beim ersten Augenschein wegen mangelnder Qualifikation durch das Einstellungsraster gefallen wären, wurde staatlicherseits die Möglichkeit, Einstiegsqualifikationsmaßnahmen anzubieten, gestärkt. Weitere 40 000 mögliche Qualifizierungsmaßnahmen mit Finanzierung durch die Agentur für Arbeit sind zugesichert.

Bayern baut auf Fußballstars als Zugpferd

Die Agentur für Arbeit in Bayern baut mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Soziales und Familie auf die Zugkraft des Fußballs. Zusammen mit den bayerischen Erst- und Zweit-Ligavereinen startete Anfang November eine Medienkampagne unter dem Motto „Anpfiff für Ausbildung“. An einer Auftaktveranstaltung nahmen neben Jugendbetreuern von FC Bayern München, TSV 1860 München, SpVgg Unterhaching und Herta BSC Berlin auch der Bundestrainer *Joachim Löw* teil, um ihre Konzepte zur Nachwuchsförderung vorzustellen. Auch hier wird über Bedarf ausgebildet, soziale Kompetenz mit vermittelt und die schulische Bildung als zentraler Punkt angesehen.

Die Zahnärzte sind nun gefordert, an ihren zukünftigen Bedarf an Fachkräften zu denken und auszubilden, solange sie dazu die Möglichkeit haben. In manchen Regionen Bayerns ist bereits ein beginnender Fachkräftemangel zu erkennen – dem gilt es entgegenzuarbeiten.

Dr. Christian Öttl
Referent Zahnärztliches Personal der BLZK



Foto: BFB

Ausbildungsappellveranstaltung des Bundesverbandes Freier Berufe: BFB-Präsident Dr. Ulrich Oesingmann, BFB-Hauptgeschäftsführer RA Arno Metzler, Dr. Christian Öttl, VFB-Präsident Dr. Wolfgang Heubisch (v. l. n. r.)